

<p><i>Clara-Elisen-Stift</i> <i>Evangelisches</i> <i>Alten- und Pflegeheim</i></p> <p><i>Kartäuserwall 26</i> <i>50678 Köln</i> <i>Tel.: 0221/336020</i></p>	<p>Qualitätsmanagement Handbuch</p>	<p><i>Geltungsbereich:</i> Pflege</p>
--	--	---

A. Verantwortung der Leitung

2.6. Grundsätze der Sozialen Betreuung

Inhaltsverzeichnis

- 1. Verteiler**
- 2. Zweck**
- 3. Geltungsbereich / Anwendungsbereich**
- 4. Zuständigkeiten / Verantwortungen**
- 5. Verfahrensbeschreibung mit Unterpunkten**
 - 5.1 Einführung**
 - 5.2 Darstellung der Qualitätsstandards anhand der AEDL's:**
 - 5.3 Ziele der Arbeit**
 - 5.4 Darstellung der Sozialen Betreuung**
 - 5.5 Kooperation mit anderen Diensten**
 - 5.6 Angebote der Sozialen Betreuung**

<i>Bearbeitung</i>	<i>Änderungsstatus</i>	<i>Datum der Freigabe</i>	<i>Freigabe</i>	<i>Seite</i>
Zellner		01.10.2018	BZ <i>B. Zellner</i>	1 von 12

<p>Clara-Elisen-Stift Evangelisches Alten- und Pflegeheim</p> <p>Kartäuserwall 26 50678 Köln Tel.: 0221/336020</p>	<p>Qualitätsmanagement Handbuch</p>	<p>Geltungsbereich: Pflege</p>
---	---	--

A. Verantwortung der Leitung

1. Verteiler

Funktionsbereich
Einrichtungsleitung
Soziale Betreuung
Pflegedienstleitung
Teamleitungen
QM-Beauftragter

2. Zweck

Diese Verfahrensanweisung der Sozialen Betreuung beschreibt das psychosoziale Beratungs- und Betreuungskonzept und das zielgruppenspezifische Betreuungsangebot

3. Geltungsbereich / Anwendungsbereich

Diese Verfahrensanweisung findet Anwendung bei dem Personenkreis, der für die soziale Beratung und Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner zuständig ist.

4. Zuständigkeiten / Verantwortungen

Die verantwortliche Erstellung, Anpassung und Beachtung dieser Verfahrensanweisung liegt bei den Mitarbeiterinnen der Sozialen Betreuung;
die Gesamtverantwortung liegt bei der Einrichtungsleitung bzw. stellvertr. Einrichtungsleitung

<p>Bearbeitung Zellner</p>	<p>Änderungsstatus</p>	<p>Datum der Freigabe 01.10.2018</p>	<p>Freigabe BZ</p>	<p>Seite 2 von 12</p>
---------------------------------	------------------------	---	-------------------------	----------------------------

B. Zellner

<p>Clara-Elisen-Stift Evangelisches Alten- und Pflegeheim</p> <p>Kartäuserwall 26 50678 Köln Tel.: 0221/336020</p>	<p>Qualitätsmanagement Handbuch</p>	<p>Geltungsbereich: Pflege</p>
---	---	--

A. Verantwortung der Leitung

5. Verfahrensbeschreibung mit Unterpunkten

5.1. Einführung

Die Soziale Betreuung stellt ein Bindeglied zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Angehörigen und den Leitungskräften der Einrichtung dar.

Sie hat die Aufgabe, die jeweiligen Interessen und Bedürfnisse aufzunehmen und bei deren Umsetzung mitzuwirken. Deshalb ist sowohl für die übergreifenden Angebote als auch für die Angebote in den Hausgemeinschaften eine ständige Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anderer Bereiche, besonders aber mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pflege, notwendig. Die Kompetenzen der unterschiedlichen Berufsgruppen sollten zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner genutzt werden.

Erstmalig konnte ab dem 01.01.1990 in NRW ein eigenständiger Personalschlüssel für den Sozialen Dienst vereinbart werden. Dafür wurden von den Kostenträgern Personalschlüssel von 1: 59,1 sowie eine Grundausstattung von 0,5 Vollzeitstellen für diesen neuen Arbeitsbereich zur Verfügung gestellt.

Seit einigen Jahren werden zusätzliche Betreuungskräfte nach §43b SGBXI durch die Pflegekassen finanziert. Durch den zurzeit gültigen Personalschlüssel von 1:20 können zusätzliche Betreuungsleistungen für Bewohnerinnen und Bewohner erbracht werden. Die Betreuungsleistungen wurden mit den Kostenträgern abgestimmt und verbindlich vereinbart.

Diese Betreuungskräfte haben wir dem Arbeitsbereich der Sozialen Betreuung zugeordnet.

Die Soziale Beratung und Betreuung unterstützt den Ansatz einer fördernden Prozesspflege nach Frau Prof. Monika Krohwinkel. Die Angehörigen unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Betreuerinnen und Betreuer und die persönliche Bezugsperson werden in die Soziale Betreuung mit einbezogen.

Grundlagen für die Arbeit der Sozialen Betreuung sind die fachlichen Inhalte der verschiedenen Berufsgruppen. Dazu gehören sowohl sozialverhaltenswissenschaftliche und medizinisch-pflegerische Kenntnisse als auch die Grundlagen des Pflegemodells nach Frau Prof. M. Krohwinkel.

Diesem bewohnerbezogenen Aufgabenbereich werden die Aktivitäten und existentiellen Erfahrungen des täglichen Lebens (AEDL's) des Pflege- und Betreuungsmodells nach Prof. M. Krohwinkel als Orientierungsgrundlage zur Berücksichtigung von Problemen, Bedürfnissen und Fähigkeiten gegenübergestellt.

5.2 Darstellung der Qualitätsstandards anhand der AEDL's:

Kommunizieren können

Die Kommunikation zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern untereinander und zwischen den verschiedenen Berufsgruppen im Haus hat einen hohen Stellenwert. Die Soziale Betreuung nimmt eine Vermittlerrolle ein, mit dem Ziel, die Kommunikationsfähigkeit

Bearbeitung	Änderungsstatus	Datum der Freigabe	Freigabe	Seite
Zellner		01.10.2018	BZ	3 von 12

B. Zellner

<p><i>Clara-Elisen-Stift</i> <i>Evangelisches</i> <i>Alten- und Pflegeheim</i></p> <p><i>Kartäuserwall 26</i> <i>50678 Köln</i> <i>Tel.: 0221/336020</i></p>	<p><i>Qualitätsmanagement</i> <i>Handbuch</i></p>	<p><i>Geltungsbereich:</i> <i>Pflege</i></p>
--	--	---

A. Verantwortung der Leitung

zwischen der einzelnen Bewohnerin oder dem einzelnen Bewohner und der Mitarbeiterin bzw. dem Mitarbeiter zu erhalten und/oder zu verbessern.

Sich bewegen können

Die Bewohnerin/der Bewohner kann grundsätzlich nach ihren/seinen Fähigkeiten, damit ist das Bewegungsausmaß, die Bewegungsausdauer, der gesundheitliche Zustand und die Kraft der Bewohnerin/des Bewohners gemeint, an allen Aktivitäten teilnehmen.

Vitale Funktionen aufrecht erhalten können

Bei sämtlichen Aktivitäten beachtet die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter der Sozialen Betreuung die Krankheitsbilder und den allgemeinen Zustand der Bewohnerin/des Bewohners. In diesem Zusammenhang sind eine gute Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch mit dem Pflegepersonal notwendig.

Sich pflegen können

Damit ist das Anleiten zu Handlungen, die der Förderung der täglichen selbständigen Pflege, vor allen Dingen der Körperpflege dienen, gemeint.

Essen und Trinken können

Werden bei Aktivitäten des täglichen Lebens Getränke und Speisen bereitgehalten, so sind die Krankheitsbilder und Ressourcen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialen Betreuung zu beachten. Notwendige Hilfestellungen bei motorischen und mentalen Einschränkungen werden berücksichtigt, gegebenenfalls wird Hilfestellung geleistet.

Ausscheiden können

Eine Orientierung hinsichtlich der Räumlichkeiten (Toiletten und Waschräume) wird vermittelt. Im Rahmen eines Toilettentrainings erfolgt u. U. eine Hilfestellung durch die Mitarbeiterin/den Mitarbeiter.

Sich kleiden können

Bequeme Kleidung und Schuhwerk sind für die Aktivitäten notwendig, es wird auf saubere Kleidung geachtet.

Ruhen und schlafen können

Die Aktivitäten berücksichtigen Ruhe- und Erholungspausen. Sie sind in den geregelten Tagesablauf integriert und passen sich dem Schlaf- und Wachrhythmus der alten Menschen an.

Sich beschäftigen lernen und entwickeln können

Der Bewohnerin/dem Bewohner werden Informationshilfen zur Strukturierung des Tagesablaufes gegeben. Die ausgehängten Wochen- und Monatspläne informieren über Veranstaltungen und weisen auf Gruppenangebote, Feste, Vorträge, etc. in unserer Einrichtung hin.

<i>Bearbeitung</i>	<i>Änderungsstatus</i>	<i>Datum der Freigabe</i>	<i>Freigabe</i>	<i>Seite</i>
Zellner		01.10.2018	BZ	4 von 12

B. Keller

<p>Clara-Elisen-Stift Evangelisches Alten- und Pflegeheim</p> <p>Kartäuserwall 26 50678 Köln Tel.: 0221/336020</p>	<p>Qualitätsmanagement Handbuch</p>	<p>Geltungsbereich: Pflege</p>
---	---	--

A. Verantwortung der Leitung

Die Bewohnerin/der Bewohner soll motiviert werden, eigene Fähigkeiten und Neigungen wiederzuentdecken und bei den verschiedensten Aktivitäten einzubringen. Auch tägliche Informationen von Seiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Arbeitsbereiche geben zusätzlich Auskunft über Besonderheiten und Termine der „Gruppenangebote“ u. ä.

Sich als Mann oder Frau fühlen und verhalten können

Hier finden geschlechtsspezifische Verhaltensweisen Berücksichtigung.

Für eine sichere und fördernde Umgebung sorgen können

Die Räumlichkeiten der Einrichtung und gegebenenfalls das Umfeld werden der Bewohnerin/dem Bewohner bekannt gemacht, Orientierungshilfen werden zur Verfügung gestellt, mögliche Gefahrenstellen werden erörtert und weitestgehend ausgeschlossen.

Soziale Bereiche des Lebens sichern und gestalten können

Ziel der Aktivitäten in unserer Einrichtung ist es, die Kontaktfähigkeit der Bewohnerin/des Bewohners zu fördern und zu erhalten. Eine Integration in das Sozialgefüge des Hauses ist wünschenswert. Konfliktsituationen und Probleme sollten offen angesprochen und bearbeitet werden.

Mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen können

Existenzgefährdende Erfahrungen müssen in der Arbeit mit alten Menschen Berücksichtigung finden, z.B. Tod des Ehepartners, Aufgabe der eigenen Wohnung, Schmerzen, etc. Biographische Erfahrungen und religiöse Bedürfnisse kann die Bewohnerin/der Bewohner ansprechen. Voraussetzung ist ein durch die Mitarbeiterin bzw. den Mitarbeiter geschaffenes Vertrauensverhältnis.

Ergänzung zum Pflegemodell ist der Betreuungssatz nach Tom Kitwood bei Bewohnerinnen und Bewohner die dementiell erkrankt sind.

Betreuungssatz nach Tom Kitwood bei dementiell erkrankten Bewohnerinnen/Bewohner

Der Ansatz von Tom Kitwood geht davon aus, dass die Person mit Demenz wie jede Person Grundbedürfnisse hat. Dies sind Bedürfnisse nach Trost, Identität, Bindung, Einbeziehung und Beschäftigung. Personen mit Demenz sind abhängiger von angemessenen sozialen Kontakten, die ihre sozialpsychologischen Bedürfnisse befriedigen.

Der Betreuungsansatz von Kitwood stärkt das Personsein von Menschen mit Demenz, erkennt und fördert Fähigkeiten und bietet breiten Raum für die Gestaltung individueller sozialer Rollen. Er erkennt an, dass Personen mit Demenz den gleichen Wert und die gleichen Rechte und Bedürfnisse haben wie alle anderen Personen.

Der Erhalt des Personseins bedeutet die entscheidende Aufgabe des sozialpsychologischen Umfeldes für Personen mit Demenz, wobei zu beachten ist, dass die verschiedenen angesprochenen Grundbedürfnisse dynamisch ineinander greifen. Das persönliche Wohlbefinden ist abhängig von der Ausübung der sozialen Rollen, die in der Gemeinschaft aktiv gelebt werden können. Für Personen mit Demenz muss das soziale Umfeld so gestaltet werden, dass es Wohlbefinden fördert.

Bearbeitung	Änderungsstatus	Datum der Freigabe	Freigabe	Seite
Zellner		01.10.2018	BZ	5 von 12

[Handwritten signature]

<p><i>Clara-Elisen-Stift</i> <i>Evangelisches</i> <i>Alten- und Pflegeheim</i></p> <p><i>Kartäuserwall 26</i> <i>50678 Köln</i> <i>Tel.: 0221/336020</i></p>	<p><i>Qualitätsmanagement</i> <i>Handbuch</i></p>	<p><i>Geltungsbereich:</i> <i>Pflege</i></p>
--	--	---

A. Verantwortung der Leitung

In einigen Stichworten sollen nun verschiedene Arten von personenstärkenden Interaktionen aufgezeigt werden:

1. Erkennen und Anerkennen („recognition“)

Der Person mit Demenz als wertschätzende Haltung äußert sich u.a. durch respektvolles Grüßen, durch Zuhören oder auch durch Blickkontakt. Erkennen und Anerkennen kann nie nur verbal geschehen, kann aber sehr wohl wortlos erfolgen.

2. Ver- und Aushandeln („negotiation“)

Von gemeinsamen Aktionen beinhaltet das Erfragen von Wünschen, lässt der Person mit Demenz die Wahlmöglichkeit, auf das Angebot einzugehen oder nicht, und ermöglicht hierdurch ein angemessenes Maß an Kontrolle für die Person mit Demenz. Ver- und Aushandeln berücksichtigt die Geschwindigkeit, in der die Person mit Demenz Informationen verarbeitet, sowie Unsicherheiten und Ängste.

3. Zusammenarbeit („collaboration“)

Erfolgt im gemeinsamen Tun, lässt Pflege nicht als etwas erscheinen, was an einer passiven anderen Person getan wird, sondern beinhaltet aktives gemeinsames Gestalten der Tätigkeit, lässt Initiativen und Fähigkeiten des anderen zu. Zusammenarbeit ist auch das gemeinsame Arbeiten im Haushalt, im Garten oder in einer Werkstatt.

4. Zwecklosigkeit und Spiel („play“)

Hat kein Ziel außer der gemeinsamen kreativen Interaktion selbst. Zwecklosigkeit bzw. Aktion um seiner selbst willen und Spiel unterscheiden sich zielorientierter Arbeit und verlassen somit vorgegebene ergebnisorientierte Normen, lassen etwas Gemeinsames entstehen. So stehen der gemeinsame Spaß an einem Brettspiel im Zentrum des Erlebens und nicht die vorher festgelegten Regeln des Spiels.

5. Timalation („timalation“)

Ist auf sinnliche Zuwendung ausgerichtet. Das Kompositum wird gebildet aus dem Griechischen timalao und dem Lateinischen stimulatō. Timalao steht für Handlungen, deren Hintergrund Ehrerbietung und Würdigung des anderen bedeutet, stimulatō verweist auf Bedeutung wie Anregung, Reiz. Es handelt sich also um das Hervorrufen, Anregen angenehmer Sinneswahrnehmungen durch Düfte, Stoffe, Farben, Musik u.a. um die Personen mit Demenz zu würdigen und ihr Freude zu bereiten.

6. Feiern („celebration“)

Meint gemeinsame gesellige Runden, bei denen die Grenzen zwischen Betreuern und Betreuten verschwimmen. Gemeinsame Feier macht Spaß, es wird gesungen, getanzt und gelacht. Feiern bezieht sich nicht nur auf festgelegte kulturelle Anlässe, sondern gefeiert werden kann aus jedem Anlass, den die gemeinsame Freude am Leben bietet.

7.) Entspannen („elaxation“)

Dieses bedeutet, gemeinsam innezuhalten, eine Pause einzulegen. Viele Menschen mit Demenz können nur noch entspannen, wenn sie die Anwesenheit eines anderen Menschen spüren. Diese

<i>Bearbeitung</i>	<i>Änderungsstatus</i>	<i>Datum der Freigabe</i>	<i>Freigabe</i>	<i>Seite</i>
Zellner		01.10.2018	B. Zellner	6 von 12

Clara-Elisen-Stift Evangelisches Alten- und Pflegeheim Kartäuserwall 26 50678 Köln Tel.: 0221/336020	Qualitätsmanagement Handbuch	Geltungsbereich: Pflege
--	---	-----------------------------------

A. Verantwortung der Leitung

körperliche spürbare Anwesenheit vermittelt Sicherheit und Geborgenheit, die durch die „nicht mehr verstehbare“ Welt sonst kaum noch erreicht werden können.

8.) Validation („validation“)

Dieses ist eine in der Pflege von Menschen mit Demenz inzwischen recht bekannte Methode, die subjektive Wirklichkeit des Gegenübers durch empathisches Verstehen zu würdigen.

9.) Erleichtern („fasciliation“)

Unterstützt bei Handlungen, die nicht mehr alleine durchgeführt werden können, in dem eine Geste oder eine beginnende Handlung in einer Geschwindigkeit gemeinsam fortgesetzt wird, die der Person mit Demenz ermöglicht, die Bedeutung der Handlung zu erfahren. Manchmal sind für komplexe Handlungen nur noch elementare Gesten vorhanden, die mit Einfühlungsvermögen und Kenntnis der Person unterstützt werden.

10.) Halten („holding“)

Schafft einem sicheren psychologischen Raum, in dem traumatische Erlebnisse, Verletzungen oder Konflikte nach außen gebracht werden können und von der haltenden Person mitgetragen werden. Wut und Aggression kann herausgelassen werden und sich auflösen, will die haltende Person da bleibt und sich nicht abwendet.

11. Kreativität („creation“)

Entsteht, wenn eine Person mit Demenz ihre Fähigkeit und sozialen Fertigkeiten anbietet, selbst aktiv wird, um der Gemeinschaft etwas von sich selbst anzubieten. Sie stimmt z.B. ein Lied an und fordert zum Mitsingen auf. Damit regt die Person mit Demenz zu einer von ihr begonnenen gemeinsamen Aktion an.

12. Geben („giving“)

Es bezieht sich auf Gefühle und Gesten, die von der Person mit Demenz einer anderen Person entgegengebracht werden. Dies kann Zuneigung, Trösten, ein Hilfsangebot oder beispielsweise eine Geschenk sein. Damit wird ein Erkennen der Befindlichkeit des anderen mit der verbindenden Aktion eines „Ich-möchte-etwas-für-dich-Tun“ zum Ausdruck gebracht.

5.3 Ziele der Arbeit

Die Soziale Betreuung im Clara-Elisenstift soll für die Bewohnerinnen und Bewohner einen Lebensraum gestalten, der ihnen die Führung eines weitgehend selbständigen und selbstbestimmten Lebens ermöglicht.

Ziel ist es, insbesondere der Vereinsamung, Apathie, Depression und Immobilität entgegenzuwirken. Dadurch soll einer Verschlimmerung der Pflegebedürftigkeit vorgebeugt bzw. eine bestehende Pflegebedürftigkeit gemindert werden. Durch die Leistungen und Angebote der Sozialen Betreuung kann eine Teilnahme der Pflegebedürftigen am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht werden.

Die Arbeit der Sozialen Betreuung soll insbesondere dazu beitragen:

Die Selbstbestimmung und das Selbstwertgefühl des alten Menschen zu stabilisieren bzw.

Bearbeitung	Änderungsstatus	Datum der Freigabe	Freigabe	Seite
Zellner		01.10.2018	BZ	7 von 12

B. Zellner

Clara-Elisen-Stift Evangelisches Alten- und Pflegeheim Kartäuserwall 26 50678 Köln Tel.: 0221/336020	Qualitätsmanagement Handbuch	Geltungsbereich: Pflege
--	---	-----------------------------------

A. Verantwortung der Leitung

wiederaufzubauen.

Die individuelle Identität und Lebenskontinuität zu wahren.

Die Fähigkeit zur Bedürfniswahrnehmung und -befriedigung zu erhalten.

Eine möglichst selbständige Lebensführung zu gewährleisten.

Das Selbsterleben in der Gemeinschaft, innerhalb und außerhalb der Einrichtung, zu stützen.

Die Kommunikation zwischen der persönlichen Bezugsperson, den Angehörigen und der

Bewohnerin/dem Bewohner zu fördern und zu erhalten.

Die Zielsetzung der Arbeit der Sozialen Betreuung wird in Kooperation mit dem Pflegebereich interdisziplinär, multiprofessionell und strukturiert nach den AEDL's gestaltet.

Die Soziale Betreuung legt in ihrer Zielsetzung einen besonderen Schwerpunkt auf die Arbeit mit Ehrenamtlichen und mit Angehörigen.

5.4. Darstellung der Sozialen Betreuung

Allgemeine Regelungen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialen Betreuung sind direkt der stellvertr. Einrichtungsleitung unterstellt. Die Kompetenzen und Aufgaben sind in den jeweiligen Stellenbeschreibungen festgelegt und sind auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arbeitsbereiche Pflege und Hauswirtschaft bekannt.

Die Planung für die Tätigkeiten in den Hausgemeinschaften erfolgt in Absprache mit den Teamleitungen. Die Jahres- und Monatsplanung für die übergreifenden Angebote der Gesamteinrichtung erfolgen in Absprache mit der stellvertr. Einrichtungsleitung, der Pflegedienstleitung sowie der Küchenleitung.

Die Gruppen- und Einzelangebote für demente Bewohnerinnen und Bewohner in den Hausgemeinschaften werden unter Berücksichtigung der Tagesform der Bewohnerinnen und Bewohner und in direkter Absprache mit den Teamleitungen und den jeweiligen Bezugspflegefachkräften geplant und durchgeführt.

Alle Angebote der Sozialen Betreuung sind auf Aushängen in der Halle und in den Hausgemeinschaften zu ersehen.

Die Einzelangebote für Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere im Bereich der Krisenintervention erfolgen in enger Absprache mit der jeweiligen Bezugspflegefachkraft. Die Einzelbetreuung erfolgt anhand der festgelegten Termine, bzw. bei aktuellen Ereignissen nach Möglichkeit sofort.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialen Betreuung werden aktiv in die Pflegeprozessplanung miteinbezogen und planen gemeinsam mit der Bewohnerin/dem Bewohner die Ziele und Maßnahmen im Betreuungsbereich. Diese Regelung gilt auch für die Evaluation.

Alle durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialen Betreuung erbrachten Leistungen werden in der Pflegedokumentation regelmäßig und umfassend erfasst.

Das Leistungsangebot der Sozialen Betreuung ist beschrieben und dient den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Handlungsanweisung.

Bearbeitung	Änderungsstatus	Datum der Freigabe	Freigabe	Seite
Zellner		01.10.2018	BZ	8 von 12

B. Keller

<p><i>Clara-Elisen-Stift Evangelisches Alten- und Pflegeheim</i></p> <p><i>Kartäuserwall 26 50678 Köln Tel.: 0221/336020</i></p>	<p>Qualitätsmanagement Handbuch</p>	<p><i>Geltungsbereich: Pflege</i></p>
--	--	---

A. Verantwortung der Leitung

Aufbau- und Ablauforganisation

Die Soziale Betreuung wurde in den vergangenen Jahren immer wieder neu organisiert. Dies geschah, um künftig verstärkt die Interessen und Anforderungen der Kostenträger und Aufsichtsbehörden zu berücksichtigen und insbesondere, um auf die veränderte Bewohnerstruktur zu reagieren.

Dazu wurde ein Teil der Angebote und Aktivitäten in die einzelnen Hausgemeinschaften verlagert, um die Angebote individueller und bewohnerorientierter anbieten zu können.

Dadurch kann der Anteil an Einzelbetreuungen erhöht und dem Bedürfnis der dementen und immobilen Bewohnerinnen und Bewohner stärker als bisher Rechnung getragen werden.

Außerdem ist durch diese neue Arbeitsorganisation eine stärkere Verzahnung zwischen Pflege und Sozialer Betreuung gegeben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialen Betreuung werden somit „automatisch“ in den Pflegeprozess, orientiert am Pflegemodell nach Frau Prof. Monika Krohwinkel, einbezogen.

Arbeitszeiten/Arbeitszeitmodell:

In der Sozialen Betreuung wird in der Regel im Rahmen der 7-Tage Woche gearbeitet. Dies bedeutet eine regelmäßige Arbeitszeit von Montag bis Sonntag. Die Einrichtung bietet damit auch an Wochenenden und Feiertagen ein uneingeschränktes Betreuungsprogramm an. Die Dienstzeiten sind sehr an den Bedarfen der Bewohnerinnen und Bewohnern orientiert und umfassen einen zeitlichen Rahmen von 08:30 Uhr bis 21:30 Uhr, mit unterschiedlichen Dienstzeiten.

Bei Veranstaltungen oder sonstigen wichtigen Ereignissen für die Bewohnerinnen und Bewohner erbringt die Soziale Betreuung ihre Leistungen auch außerhalb der beschriebenen Arbeitszeit.

Personelle Ausstattung

1 Mitarbeiter	Dipl. Sozialpädagoge	100 % Stellenanteil
1 Mitarbeiterin	Aushilfe	0,25 % Stellenanteil
1 Mitarbeiter	Dipl. Sozialpädagoge/§43b	75% Stellenanteil
1 Mitarbeiterin	Dipl. Sozialpädagoge	64,10% Stellenanteil
1 Mitarbeiterin	Dipl. Heilpädagogin/§43b	38,46 % Stellenanteil
1 Mitarbeiterin	Zusatzbetreuungskraft §43b	75% Stellenanteil
1 Mitarbeiter	Zusatzbetreuungskraft §43b	60% Stellenanteil
1 Mitarbeiterin	Zusatzbetreuungskraft §43b	50% Stellenanteil
1 Mitarbeiter	Zusatzbetreuungskraft §43b	65% Stellenanteil

Die Personaleinsatzplanung wird anhand eines Dienstplanes geregelt.

<i>Bearbeitung</i>	<i>Änderungsstatus</i>	<i>Datum der Freigabe</i>	<i>Freigabe</i>	<i>Seite</i>
Zellner		01.10.2018	BZ	9 von 12

B. Zellner

Clara-Elisen-Stift Evangelisches Alten- und Pflegeheim Kartäuserwall 26 50678 Köln Tel.: 0221/336020	Qualitätsmanagement Handbuch	Geltungsbereich: Pflege
--	---	-----------------------------------

A. Verantwortung der Leitung

Räumliche Ausstattung

Für die Arbeit und die Angebote der Sozialen Betreuung stehen verschiedene und gut ausgestattete Räume zur Verfügung.

Das Büro für die Mitarbeiterinnen der Sozialen Betreuung befindet sich im Erdgeschoss der Einrichtung. Hier finden die Planungs- und Abstimmungsgespräche sowie die Vor- und Nachbereitungen der Angebote statt. Die gruppenübergreifenden Angebote, Feste und größeren Veranstaltungen finden in der Regel in der Halle oder im Gemeinschaftsraum im Dachgeschoss statt. Hier wird auch Gymnastik, Sitztanz u. ä. angeboten.

In den einzelnen Hausgemeinschaften stehen zusätzlich Gruppenräume zur Verfügung, die für kleinere Zusammentreffen und Beschäftigungen genutzt werden.

Sachliche Ausstattung

Musik- und Rhythmik-Instrumente

Gymnastik-Material: Bälle, Tücher, Schwungtücher, Massagebälle, elastische Bänder,

Tennisstäbe, Gummiringe, Klanghölzer, gymnastische Spielgeräte

Material für Denksport und Gedächtnistraining, Feinmotorikspiele

Verschiedene Gesellschaftsspiele, Bastelmaterial, Vorlesematerial

Overheadprojektor und Leinwand, Flipchart, Musikanlage

Bibeln und Gesangbücher

Fachliteratur

Materialien zum Backen und Kochen

Infotafeln in den Hausgemeinschaften und in der Halle

5.5. Kooperation mit anderen Diensten

intern:

Einrichtungsleitung

durch Teilnahme an:

- Dienstbesprechung Pflege
- Leitungsbesprechung
- Jour fixe
- Besprechung Soziale Betreuung
- Heimbeiratssitzung

Pflegebereich

Küche

Hauswirtschaft

Verwaltung

Haustechnik

Heimbeirat

Genauerer wird in dem Dokument Besprechungswesen geregelt.

Bearbeitung	Änderungsstatus	Datum der Freigabe	Freigabe	Seite
Zellner		01.10.2018	BZ	10 von 12

B. Keller

Clara-Elisen-Stift Evangelisches Alten- und Pflegeheim Kartäuserwall 26 50678 Köln Tel.: 0221/336020	Qualitätsmanagement Handbuch	Geltungsbereich: Pflege
--	---	-----------------------------------

A. Verantwortung der Leitung

extern:

- Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Seelsorger, Vertreter der Kirchengemeinden
- Ärzte (in Absprache mit dem jeweiligen Pflegebereich)
- Vereine, Parteien, sonstige gesellschaftliche Gruppen
- Kindergärten
- Chöre, Musikgruppen, Alleinunterhalter
- Betreuerinnen und Betreuer
- Angehörige
- Berufskollegen aus anderen Einrichtungen

5.6. Angebote der Sozialen Betreuung

Die Angebote der Sozialen Betreuung richten sich nach den Wünschen und Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner. Sie teilen sich auf in Gruppenangebote und Einzelbetreuungsangeboten. Hierbei werden die Leistungs- und Qualitätsvereinbarungen mit den Kostenträgern berücksichtigt. Die Angebote werden einmal pro Jahr in Form eines Klausurtages ausgewertet und ggfs. angepasst bzw. erweitert.

Alle Angebote der Sozialen Betreuung sind in Form von Leistungsbeschreibungen bzw. Standards beschrieben und im Handbuch hinterlegt.

Da die Einzelbetreuung ein Schwerpunkt in unserer Arbeit ist, wird diese hier in den Kernprozessen im nächsten Absatz zusätzlich ausführlich beschrieben.

Einzelbetreuung

Methodische Einzelgespräche und Betreuung (aktivieren und motivieren)

Sie wendet sich an die Bewohnerinnen und Bewohner, die einer besonderen, persönlichen Zuwendung und Betreuung bedürfen.

Die Einzelbetreuung soll Orientierung geben, Vertrauen und Sicherheit vermitteln, Ängste einschränken bzw. abbauen. Sie ist die hauptsächliche Betreuungsform für Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht gruppentüchtig sind. Die Einzelbetreuung kann die Voraussetzung für eine Integration in eine der angebotenen Gruppen schaffen.

Das Angebot der Einzelbetreuung beinhaltet, abhängig vom Gesundheitszustand der Bewohnerinnen und Bewohner Gespräche, Vorlesen und gemeinsames Singen, gezielter Einsatz von Musik, spirituelle Angebote, wie gemeinsame Gebete sprechen, Massage, leichte Bewegungsübungen oder Spazierfahrten. In diese einzelnen Elemente können die Techniken des Realitäts-Orientierungs-Trainings, der Selbst-Erhaltungs-Therapie, der Biographiearbeit, der Validation und der Basalen Stimulation mit einfließen.

Bearbeitung	Änderungsstatus	Datum der Freigabe	Freigabe	Seite
Zellner		01.10.2018	BZ	11 von 12

B. Zellner

<p>Clara-Elisen-Stift Evangelisches Alten- und Pflegeheim</p> <p>Kartäuserwall 26 50678 Köln Tel.: 0221/336020</p>	<p>Qualitätsmanagement Handbuch</p>	<p>Geltungsbereich: Pflege</p>
---	---	--

A. Verantwortung der Leitung

Für die Einzelbetreuung werden alle Bewohnerinnen und Bewohner einer Mitarbeiterin der Sozialen Betreuung zugeordnet, die dann als Bezugsperson die Einzelbetreuung durchführt. Die Häufigkeit und Dauer der Einzelbetreuung sind abhängig von den Bedürfnissen, dem körperlichen Zustand und den Problemen und Konflikten der Bewohnerinnen und Bewohner. In der Regel soll die Dauer von 30 Minuten nicht überschritten werden. Die Mitarbeiterin der Sozialen Betreuung sollte sich vor jeder Einzelbetreuung bei der zuständigen Pflegekraft über die aktuelle Situation der entsprechenden Bewohnerin oder dem Bewohner erkundigen. Der Mitarbeiterin der Sozialen Betreuung steht ein Hilfsmittelwagen zur Verfügung, der z.B. Massagebälle, einen Kassettenrekorder, Duftkissen, Körnerkissen, Terra-Band, Lesematerial, Liederbuch, die Bibel, usw. enthält.

Die Durchführung und eventuelle Besonderheiten werden in der Pflegedokumentation von jeder Bezugsperson dokumentiert.

Zudem bieten wir folgende Formen der Einzelbetreuungen an:

- Heimeinzug und Einleben
- Krisen- und Konfliktintervention
- Beratungsgespräche
- Krankenhausbesuche
- Besuche bei Sterbenden.

Die Dauer der Einzelbetreuung richtet sich nach:

- Bedürfnissen
- Körperlichem Zustand

Bearbeitung	Änderungsstatus	Datum der Freigabe	Freigabe	Seite
Zellner		01.10.2018	BZ	12 von 12

B. Zellner